

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. Mai. Heute Vormittag besuchte Se. Majestät der König wieder in Begleitung des Generaladjutanten v. Spitzberg die Ausstellung. Unter der Führung der Herren Dr. Julius Jöbst, Oberregierungs Rath Luz und Kommerzienrath Pfäum wurden die Gegenstände im unteren Räume der Gewerbehalle in Augenschein genommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde u. A. auch der Ausstellung von B. Brackmann und Söhne in Heilbronn zu Theil. Der König sprach mit den meisten Ausstellern und äußerte sich sehr befriedigt über das Gesehene. Gestern besuchten 9000, vorgestern 5000 Personen die Ausstellung. An beiden Tagen waren auch die Konzerte am Abend sehr stark besucht. Gestern brannten auch zum ersten Mal die elektrischen Lampen. Man hatte schon gezweifelt, sie noch in Gang zu bringen, so viel war daran herumprobt worden. Ihr Licht ist intensiv weiß und gibt der ganzen Umgebung blendende Helle. Heute Vormittag waren auch die Frau Herzogin Vera, sowie der Herr Minister v. Wittnacht in der Ausstellung. — In der nächsten Woche werden außer den Nürnbergern, die ihren Besuch angemeldet haben, Arbeiterzüge von Ulm, Geislingen zc. erwartet. Der heutige Regentag that dem Besuch der Ausstellung wenig Abbruch.

— 28. Mai. Heute Morgen 9 Uhr fand auf dem Degerlocher Exerzierplatze die Königsparade über die hiesige Garnison statt, welchem Schauspiele ein zahlreiches Publikum beizwohnte.

— Eduard Schaupp von Wäshenbeuren hat in Stuttgart in den Monaten März, April und Mai d. J. die niedere Justizdienstprüfung mit Erfolg bestanden.

— Der Turnerbund veranstaltet am Pfingstfest eine Turnerschaft über Sulzbach durch den Mainhardter Wald nach Hall und Gaildorf.

Spillingen, 27. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstage machten die Sänger des Stuttgarter Liederfranzes, über 100 an der Zahl, einen Ausflug hieher.

Wergentheim, 27. Mai. Eine seltene Ueberraschung wurde vor kurzem einem hiesigen Geschäftsmann bereit. Demselben überreichte nämlich ein Lebensversicherungsagent 12000 M., um welche Summe dessen vor einiger Zeit verstorbene Frau ohne Wissen ihres Mannes ihr Leben versichert hatte.

Ellwangen, 27. Mai. Ein Selbstmordversuch mit schauerhaften Folgen wurde gestern Abend von dem ledigen Vitus Kieninger, Sohn des Müllers in Nöthlen, ausgeführt. Derselbe schob sich mit einem Jagdgewehr, dessen Lauf er wahrscheinlich in den Mund hielt, während er mit dem Fuß abdrückte, so unglücklich, daß ihm der Schuß das ganze Gesicht — Kiefer, Mund, Nase, Augen — vollständig wegriß, während Gehirn und Rückgrat unverletzt blieb, so daß der so gräßlich verstümmelte nicht nur lebt, sondern auch völlig bei Besinnung ist und mit dem behandelnden Arzte sich schriftlich über seinen Zustand unterhielt, da er glaubt, man könne die Wunden wieder zunähen u. s. w. Dem Unglücklichen werden in einem Kautschukröhrchen, das im Hals angebracht ist, Flüssigkeiten zugeführt, hoffentlich wird er aber durch

vielleicht noch eintretende Verblutung oder Wundbrand von seinen Leiden erlöst. Der Grund der unglücklichen That ist in Händeln zu suchen, die K. mit andern Burtschen hatte, wobei jedoch er als Kläger bei Gericht auftrat.

Berlin, 27. Mai. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, wonach nicht in den Monaten Januar, Februar und März 1882, sondern in den Monaten Juli, August und September 1881 die Staatsraten sämtlicher Stufen Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der Einkommensteuer unerhoben bleiben.

Berlin, 28. Mai. Zu den Exportindustrien Hamburgs, denen auch außer dem Freigebiet auf 12 Jahre die Zollfreiheit gesichert ist, und über welche ein Abkommen mit dem Reichstag in Aussicht steht, gehören die Schlächtereien, die Spritrefabrikationen, Schmalziedereien, Reichschälereien. Nach 12 Jahren ist darüber eine weitere Vereinbarung in Aussicht genommen. Im Freigebiet bleibt der Betrieb solcher Exportindustrien ohnehin auch später gesichert. — Anderweitig verlautet, wenn das Abkommen von Hamburg genehmigt ist, so fällt die Aufhebung des Hauptzollamts und der Zollvereinsniederlage in Hamburg selbstverständlich fort.

Augsburg, 24. Mai. Nachdem seit acht Tagen in den Wäldern zwischen Wertach und Schmutter unaufhörlich gepflogene Nachsuchungen nach dem Gattenmörder Anton Stark resultatlos geblieben waren, ist heute Nachmittag der Leichnam des Unseligen im K. Forst aufgefunden worden. Er hatte sich mit Bobbinengarn an einen Baum erhängt, die Leiche war aber bereits heruntergefallen und in einem vorgerückten Stadium der Verwesung, was darauf schließen läßt, daß der Mörder bald nach seiner That der rächenden Gerechtigkeit vorgegriffen hat.

Mannheim, 27. Mai. Dem Herrn Maschinenfabrikanten H. Lang ist bei der jüngsten Zehung von österreichischen Staatsloosen ein Gewinn von 300,000 M. zugefallen.

Ausland.

Athen, 28. Mai. Die griechische Regierung erklärte die Annahme des Vertrags mit der Türkei. Sie ernannte drei militärische Commissare zur Absteckung der türkisch-griechischen Grenze. — Genadins ist zum Geschäftsträger für London wieder ernannt.

Paris, 27. Mai. Senat. Bei der Berathung über den tunesischen Vertrag erklärt Contant-Biron, die Rechte werde, da sie keine Schwierigkeiten machen wolle, für den Vertrag stimmen, indem sie der Regierung die Verantwortung für die eventuellen Folgen überlasse. Der Vertrag wurde hierauf ohne Debatte genehmigt.

Bukarest, 25. Mai. Die Parade über die Truppen hatte einen glänzenden Verlauf. — Die deutsche, die österreichische, die schweizerische und die bulgarische Colonie in Galatz haben anlässlich der Krönungsfeier Glückwünsch- und Ergebenheits-Telegramme an den König und die Königin gerichtet. — Das Hochwasser hat einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke von Cosmesti zerstört. — Anlässlich der Krönung sind dem Könige von allen europäischen Höfen Glückwünsche zugegangen; dieselben sind theils direct, theils durch die betreffenden Regierungen übermittelt worden. Dem österreichischen

General Bauer ist das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen worden; auch die Officiere, welche den General begleitet haben, sind decorirt worden.

Sahors, 28. Mai. Gambetta hielt gestern bei der Einweihung des Denkmals für die im Jahr 1870 gefallenen Mobilien eine Rede, worin er gegen jede Angriffs-, Abenteuer- und Eroberungspolitik sich aussprach. Eine Bürgschaft dafür, daß der Degen Frankreichs weder ein Werkzeug der Unterdrückung nach innen, noch eines ungerechten Angriffs nach außen sein werde, sei die allgemeine Wehrpflicht und die Thatsache, daß über Frieden und Krieg künftig nichts beschlossen werden könne, außer durch den Willen des Volks. Frankreich bedürfe den Frieden. Was Frankreich wolle, sei auch das, was die Republikaner wollten: Ordnung, Frieden in Freiheit und Fortschritt, um die Entwicklung des franz. Geistes zu sichern.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

Er war nur erst wenige Schritte von dem Wege entfernt, auf welchem sie an ihm vorbeisreiten mußte. Sollte er sich ihr nähern? Noch wußte er nicht, was beginnen, endlich war er entschlossen, sich versteckt zu halten und dieselbe an sich vorbeisreiten zu lassen, um nicht länger an der Heimkehr verhindert zu sein. Zudem gab es ja am andern Tag gewiß Gelegenheit, die Jugendgepielin zu begrüßen. Was würde auch die vorurtheilsvolle Welt sagen, wenn ein unberufener Lauscher sie beide allein bei der späten Abendstunde im Parke trafe?

Es fiel ihm schwer, dem inneren Verlangen, ihr entgegenzutreten, Einhalt zu thun; und als sie an ihm vorbeisritt, da fürchtete Walthers, daß die lauten Schläge seines Herzens ihr seine Gegenwart verrathen könnten.

Aber sehen wollte er wenigstens, wo sie in dieser Stunde noch hinging, und den soeben noch festen Vorsatz, zuerst den Vater zu besuchen, schien er bereits wieder vergessen zu haben. Langsamem Schrittes folgte er der jungen Dame, die hastig aus dem Parke auf die einsame Dorfstraße hinausschritt und keine Ahnung von der Verfolgung Walthers hatte.

Wie erstaunte Walthers, als er sie dem Gottesacker zu-eilen sah. Was mochte sie dort wollen? Dieser Ort war wahrlich kein geeigneter Aufenthalt für eine furchtsame Mädchenseele zur Nachtzeit und Walthers war entschlossen, ihr auch dorthin zu folgen, um nöthigenfalls gleich bei ihr zu sein, wenn ein Ereigniß eintreten sollte, das seine Gegenwart nothwendig macht.

Sie war an der kleinen eisernen Gitterthür des Kirchhofs angelangt und rastete hier einige Augenblicke. Die kleine Hand unterdrückte krampfhaft die Wallungen des ängstlich pochenden Herzens, und als sie die erste Befangenheit, welche der Anblick der Todtenstätte auf ihre Seele ausübte, überwunden hatte, öffnete sie das Pörtchen und schritt langsam, ohne auch nur ein Zeichen der Furcht zu verrathen, durch die lange Reihe der Gräber hindurch.

Nach kurzer Wanderung gelangte sie an einen noch in frischstem Grün prangenden Grabhügel. Ein prächtiges großes Kreuz in Marmor stand bei demselben, auf welches inmitten der Inschrift der Name Selma Wernheim mit großen goldenen Buchstaben bei dem hellerscheinenden Monde zu erkennen war.

Selma Wernheim, so hieß auch die junge Dame, stand vor dem Grabe ihrer Mutter.

Ein hörbarer, schmerzlicher Seufzer entrang sich ihrer Brust und die so lange bewahrte Selbstbeherrschung schien hier gebrochen zu sein. Ein Meer von Gedanken und Empfindungen stürmte in diesem Augenblicke auf sie ein; ihre treueste Beschützerin, in welche ihr das Leben gegeben, die Mutter, lag dort unten in der kühlen Erde; sie kehrte nie wieder. Schmerzgebeugt sank sie zur Erde nieder und barg das thränenüberströmte Antlitz in das feuchte Gras des Grabhügels.

Lange Zeit lag sie so selbstvergessen auf ihren Knien, und je reichlicher ihre Thränen flossen, desto mehr fühlte sie die Wehmuth ihres Herzens sich verbluten. Es war ihr in

diesem Augenblicke, als befände sie sich im Schoße der Mutter, welche schützend die Hände über sie ausbreitete.

Ein sanfter Luitzug wehte über die Todtenstätten und beugte die grünen Zweige des zarten Lebensbaumes, der auf dem Grabhügel gepflanzt war, tief auf den Nacken Selmas hinab. Es war ihr, als würde ihre Seele emporgehoben zu dem Aether des Lichts und seltsame, erquickende Worte klangen melodisch an das Ohr der verzagten Seele:

„O weine nicht und stille Deine Thränen,
So lange Gottes Auge für Dich wacht;
Vertraue Deinen Kummer und Dein Sehnen
Stets unsres Gottes hoher Himmelsmacht.
Er wird von Deiner Trübsal Dich befreien,
Auf dunkle Nacht folgt neues Tageslicht;
Drum hör' der Abendwinde stilles Flehen,
Das lei' und tröstend spricht: O weine nicht!“

Wie belebender Balsam drangen die Worte an ihr Ohr, welche gleich einer Stimme vom Himmel tröstend auf ihr Herz und Gemüth wirkten. Doch schien diese Stimme einem irdischen Wesen zu entstammen, das ihr längst bekannt, ihrem Herzen längst sympathisch war, und sie blickte auf, um sich zu überzeugen, ob es nicht etwa nur ein Trugbild ihrer Phantasie gewesen.

Nein, er war es, ihr Jugendfreund, ihr Gespieler, den sie schon so lange sich herbeigesehnt, dem sie so lange schon ihren Kummer hätte anvertrauen mögen. Walthers war es, der ihr bis hieher gefolgt, er war es, der sie zu trösten suchte und der jetzt verlangend die Arme nach ihr ausbreitete, um sie an sein Herz zu ziehen, an welchem sie sich ausweinen, ihren Kummer vergessen sollte.

Der silberglänzende Mond beleuchtete hier eine Scene des Wiedersehens zwischen zwei Wesen, deren Herzen sich unausgesprochen längst zugethan und welchen dennoch die schonungslose Hand des Schicksals so bittere Trennungsmomente zugebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Gerettete Seligkeit. Händler: „Ich will nicht werden selig, wenn ich Ihnen kann geben den Stoff billiger als eine Mark für den Vater!“ — Käuferin: „Mehr als 80 Pfennig mag ich aber dafür nicht geben — da muß ich wo anders kaufen. Adieu!“ — Händler: „Bleiben Sie, bleiben Sie! Nathan, mein Sohn, gib Du den Stoff für 80 Pfennig, ich kann ihn nicht geben, weil ich hab' geschworen.“

Juristisches. A. spielt mit B. eine Partie Biquet, macht einen Fehler und sagt ärgerlich: „Herrgott, bin ich ein Kapitalvieh!“ „Was!“ (entgegnete B., indem er dem A. eine derbe Ohrfeige gibt), „wie kannst Du Dich unterstehen, meinen besten Freund ein Kapitalvieh zu nennen!“ — Es entsteht nun die Frage: Kann A. d. B. wegen Cyrenbeleidigung verklagen?

Mit den Zähnen beißt man,
Das Rollen wär' zu langsam,
Aus dem Gläschen trinkt man,
Und was ich sonst noch kann,
Weißt ein g'scheidterer Mann.

Räthsel.

Folg' meinem Ruf, wenn Dich Gefahr bedroht:
Dann findest Du Rettung oft aus schlimmer Noth.
Doch wenn aus mir ein Zeichen wird verbannt
Und eingesetzt ein andres, ihm verwandt:
Folg' mir, wenn Du bedroht von Dieben bist,
Und Dich berücken will der Sünde List.
Das erste Wort, es ist des Rechts Symbol,
Nächtlicher Unfug füllt das zweite wohl.

Saut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe:

„Argentina“, am 4. d. M. von hier, am 9. d. M. in Lissabon angekommen.
 „Hamburg“, am 6. d. Mts. von hier nach Brasilien abgegangen.
 „Wieland“, am 4. d. M. von hier, am 17. d. M. in New-York angekommen.
 „Herder“, am 5. d. M. von Newyork, am 16. d. M. von Cherbourg nach hier abgegangen. Das Schiff überbringt 329 Passagiere, 80 Briefsäcke, 3200 S. Contanten und volle Ladung.
 „Westphalia“, am 11. d. M. von hier und am 14. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen.
 „Simbria“, am 18. d. M. nach Newyork abgegangen.
 „Albingia“, am 23. v. M. von hier, am 12. d. M. in St. Thomas angekommen.
 „Bavaria“, am 12. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen.
 „Leutonia“, am 26. v. M. von St. Thomas, am 18. d. M. von Havre nach hier abgegangen.
 „Borussia“, am 24. v. M. von St. Thomas, am 16. d. M. hier eingetroffen.
 „Hamburg“, am 6. d. M. von hier und am 13. d. M. von Lissabon nach Brasilien abgegangen.
 „Bahia“, von La Plata rückkehrend, am 17. d. M. hier eingetroffen.

„Santos“, am 15. d. M. von Bahia nach hier abgegangen.
 „Rio“, am 13. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.
 „Bandalia“, am 8. d. M. von hier, am 23. d. M. nach Westphalia, am 11. d. M. von hier, am 25. d. M. in Newyork angekommen.
 „Besfing“, am 12. d. M. von Newyork, am 25. d. M. hier eingetroffen.
 „Simbria“, am 18. d. M. von hier, am 21. d. M. von Havre und „Silesia“, am 22. d. M. von hier, am 25. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen.
 „Suevia“, am 14. d. M. von Newyork abgegangen, am 25. d. M. Bizard passiert.
 „Herder“, am 25. d. M. von hier nach Newyork abgegangen.
 „Borussia“, am 21. d. M. von hier und am 24. d. M. von Havre nach Westindien abgegangen.
 „Thuringia“, am 22. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen.
 „Leutonia“, am 26. v. M. von St. Thomas, am 20. d. M. hier eingetroffen.
 „Buenos-Aires“, von Brasilien rückkehrend, am 24. d. M. Dover passiert.
 „Paranagua“, am 20. d. M. von Rio de Janeiro nach hier abgegangen.
 „Montevideo“, am 20. d. M. von hier nach Brasilien, am 24. d. M. in Lissabon eingetroffen.

Bekanntmachungen.**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Georg Dürr**, Gastwirths zum Hirsch in Borch, ist am 27. Mai 1881, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Amtsnotar Knodel in Borch ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 25. Juni 1881 Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zu Prüfung der Forderungen ist auf

Montag den 4. Juli 1881

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Welzheim den 28. Mai 1881.

R. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber **Rangold.**

T h a n n,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.



Da auf das Anwesen des Gottlieb Bieß, welches mit den Gütern auf den Markungen Thierbad, Hagmühle und Mienharz — 20 Morgen umfasst und worauf sehr viele tragbare Obstbäume stehen, bei der letzten Verkaufs-Verhandlung nur 3000 fl. geboten worden sind, so wird dasselbe

am Donnerstag den 2. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbronn wiederholt und wo möglich letztmals zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1881.

Schultheißenamt.

B o r c h.

Grasverkauf u. Wiesenverpachtung.

Am nächsten Mittwoch, den 1. Juni dieses Jahrs Abends 4 Uhr, wird der heurige Heu- und Deheu-ertrag von 17 Morgen Wiesen im Schweizerthal, Markung Borch, im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft.

Zugleich werden die Wiesen auf 9 bis 12 Jahre zur Verpachtung gebracht. Zusammenkunft bei der Seemühle.

Den 27. Mai 1881.

R. Kameralamt.

A l f d o r f.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Mittwoch den 1. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

ein Quantum eichene, sehr schöne

Gerber-Rinde

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 28. Mai 1881.

Schultheißenamt.

E. Kinkel.

Vejegesellschaft Welzheim

Mittwoch, 1. Juni im Lokal

Generalversammlung

Verkauf von Zeitschriften, Entscheidung über etwaige Anträge, Kassenbericht, Wahl eines andern Vorstandes.

W e l z h e i m.

Vom Steinbruch Birkenberg bei Oberndorf können fortwährend

Grabsteine, Einfassungen, Platten-Staffeltritte

in weiß und roth

in allen Dimensionen bezogen werden und nimmt Bestellungen entgegen

M. Pfeifer.

1,500 Mt.

sucht auf Pfandsicherheit und Bürgschaftsleistung im Auftrag aufzunehmen

Schultheiß Baurerle,
Unterschlechtbach.

Unübertrefflich b. Husten

Brustleiden, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Brustschmerzen ist seit 27 Jahren Mayer's Brust-Syrup, echt bei

H. Höhly in Welzheim.

W e l z h e i m.

Sensen, Sichel und ächte Mailänder-Wecksteine

empfehle ich in bekannter guter Qualität unter Garantie.

G. Weller.

Bekanntmachung des K. statistischen-topographischen Bureaus und der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entschliehung Seiner Königlichen Majestät vom 26. d. Mts. für die 4 Monate Juni bis September d. J. auf Kosten der Centralstelle für die Landwirthschaft alsbald nach Hohenheim und die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgegeben werden, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

| | |
|---------------------------------------|------------|
| für einen Monat | 10 M. |
| für ein Vierteljahr | 24 M. |
| für jeden weiteren Monat je | 8 M. mehr. |

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei den meteorologischen Centralstationen in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Absendung der Zeitungen einlaufen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Für den Präsidenten der Centralstelle:
Schittenhelm.

Schneider.

Welzheim. Bekanntmachung.

Als Mitglied der Pferdemusterungs-Commission für den Oberamtsbezirk bei einer eventuellen Molilmachung ist von der Amtsversammlung an Stelle des Güterbeförderers Friedrich Groß von Lorch für das Jahr 1881 und 1882

Freiherr Götz vom Holz in Alsdorf

gewählt und vom Oberamtmann verpflichtet worden, was hiemit zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht wird.

Den 30. Mai 1881.

K. Oberamt.
Stahl.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK



CHOCOLADE **CACAO-PULVER**

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & CO. STUTTGART.

Zu haben bei Herren C. H. Vilsinger, S. Götz, J. W. Nünz und Gottlieb Keller in Welzheim; S. Müller, S. Sautter und Th. Schütz in Alsdorf; Julius Daiser, J. Fritz und Joh. König in Lorch; Gebrüder Traculle in Pfaffstrom und Carl Schütz in Rundersberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Medler Adelsberg. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni Vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Konnenberg

3 Eichen mit 5,4 Fm., 1 Maßholder mit 0,29 Fm., 1 Buche mit 0,7 Fm., Scheidholz aus der Hut Plüderhausen 16 Nm. buchene Scheiter, 15 dto. Brügel, 80 Laubholzandruck; aus Hundsmald und Heuwiese: 314 Nm. buchene Scheiter, 86 dto. Brügel

verkauft. Zusammenkunft im Konnenberg an der neuen Weglinie beim Hegenhof.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diele oder jene Arznei imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Eile wissen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450 Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Beschaffer weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

TRAUBEN-BRUST-BONBONS

von vortr. Geschmack unbed. wohlthuend bei Katarrh. Husten etc., allein nicht mit neb. Garantienmarke, treffen fortwährend frisch ein à 30 u. 50 bei H. Hohly in Welzheim.

Dankagung.

Für die uns nach dem unerwarteten Tode unserer innigst geliebten Mutter, Schwester und Schwägerin von allen Seiten in so reichlichem Maße bewiesene Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern tief gefühlten Dank aus. —

Ferner bitten wir die verehrlichen Mitglieder des Kaisersbacher Gesangsvereins für den erhebenden Gesang am Grabe sich ebenfalls unseres herzlichsten Dankes verpflichtet halten zu wollen. —

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
der älteste Sohn
Georg Ellinger.